

de ehli weibel

Kurzinfo der Gemeinde Rafz

3/März 2025

Engagement für die Jugend

Nicht mehr nur den Jugendlichen aus Rafz, sondern seit Januar auch jenen aus Hüntwangen, Wasterkingen und Wil stehen Jugendarbeitende zur Seite, die ihre Anliegen hören, sie zu Eigeninitiative ermutigen und sie in Krisen unterstützen.

Mit der Neuorganisation der Offenen Jugendarbeit im unteren Rafzfeld ändert sich für die Jugendlichen aus Rafz nicht viel: Sie besuchen weiterhin den Jugendtreff am Tannenweg, wo sie die ihnen vertraute, langjährige Jugendarbeiterin Monja Freiesleben empfängt. Neu ist das zweite Gesicht im Jugi: Indem Rafz, Wil, Wasterkingen, Hüntwangen entschieden haben, die Offene Jugendarbeit gemeinsam zu stemmen und die MOJUGA Stiftung für Kinder- und Jugendförderung damit beauftragt haben, steht Monja Freiesleben nun Lena Frischknecht, eine ebenso erfahrene wie engagierte Jugendarbeiterin zur Seite.

Als Regionale Jugendbeauftragte ist Alexandra Matulla für den Austausch mit der Steuergruppe zuständig, die sich aus Behördenmitgliedern aller vier Gemeinden zusammensetzt. In der Steuergruppe bespricht die Jugendbeauftragte aktuelle Sachverhalte sowie die strategische Ausrichtung der Offenen Jugendarbeit. Für die kommenden Monate entscheiden die Verantwortlichen, das Jugi zusätzlich am Donnerstagnachmittag für die Oberstufe zu öffnen und aufsuchende Arbeit einzusetzen.

Beziehungen aufbauen

Gerade in der Anfangszeit sollen die Jugendarbeiterinnen die beliebten Treffpunkte der Jugendlichen im öffentlichen Raum kennenlernen und zudem regelmässig auf den Pausenplätzen der Oberstufe Wil sowie der Primarschulen Hüntwangen, Wasterkingen und Wil präsent sein, um in möglichst kurzer Zeit möglichst viele Kontakte zu jenen Kindern und Jugendlichen zu knüpfen, die sie noch nicht kennen.

«Tragende Beziehungen aufzubauen, ist das zentrale Anliegen der Offenen Jugendarbeit», erklärt die Jugendbeauftragte Alexandra Matulla. In einer Lebensphase, die mit der Ablösung vom Elternhaus und grossen Schritten Richtung Eigenständigkeit einhergehe, seien Menschen besonders verletzlich. Ein konstantes Beziehungsangebot sei für die Entwicklung der Jugendlichen wichtig, doch ihr Vertrauen zu gewinnen sei anspruchsvoll.

Orientierung an Bedürfnissen

Das gelingt der Offenen Jugendarbeit, weil ihre Angebote für alle offen und mit keinerlei Teilnahmewang verbunden sind. Die Jugendlichen entscheiden also jederzeit selbst, ob und

wann sie in Beziehung treten. Nicht zuletzt wirkt die konsequente Orientierung an den Bedürfnissen der Jugendlichen vertrauensbildend: Projekte und Aktionen werden von den Jugendlichen selbst initiiert, die Jugendarbeitenden ermutigen, begleiten und unterstützen sie darin. So sei etwa auch erwünscht, dass die Jugendlichen sich den Jugendtreff aneignen und ihn nach ihren Vorstellungen gestalten.

Im Jugi, bei der aufsuchenden Arbeit und im Rahmen von Projekten entstehen Gespräche, die den Jugendarbeitenden Einblick in das Gefühlsleben der Jugendlichen ermöglichen. Auf diese Weise erfahren sie auch von persönlichen Krisen und ungünstigen Dynamiken und können frühzeitig reagieren. Auch Themen, die unter Jugendlichen aufpoppen – etwa Gamen, Substanzkonsum, Freundschaft oder Sexualität –, können aufgenommen und im Rahmen von Gesprächen und Projekten besprochen werden.

Weitere Informationen und Kontakt unter jugendarbeit-rafzfeld.ch